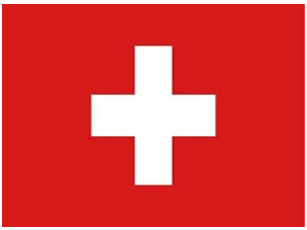


JUGENDSEITEN

September - Oktober 2016

Lernen von und mit Flüchtlingskindern

Eine wahre Geschichte
von Annemarie Koch

Liebe Mädchen und Jungs

Im kalten Monat November 2014 lernte ich Nangsa im UMA-Zentrum Bäregg bei einer RadioChico Schweiz Projektwoche kennen. Nangsa ist ein unbegleitetes minderjähriges tibetisches Flüchtlingsmädchen. Ihre leise und lerneifrige Art fiel mir sofort auf. Nach dieser Woche begann sie bei RadioChico ein Fortsetzungspraktikum. Es hiess Deutsch lernen!

Schon bald sprach sie deutsche Texte fehlerfrei und gehört jetzt zum freischaffenden ehrenamtlichen Moderationsteam.

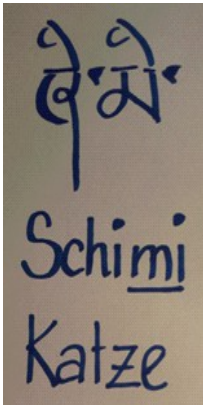
Wichtige Begegnungen für Nangsa waren S. H. Dalai Lama und S.H. Karmapa. Den von Dalai Lama gesegneten grünen 'Kha-dak' - 'Schal' hütet sie wie einen grossen Schatz. Nangsa fertigte über den Inhalt dieser beiden Begegnungen je eine Reportage an. Beide sind gut gelungen.

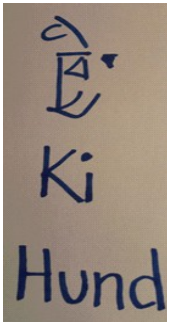
Seit September 2015 wohnt Nangsa bei mir zuhause. Tibetische und schweizerische Küche wechseln sich ab. „Momos“, eine Art tibetische Ravioli, und „Rösti“ gehören zu unseren Festmenus.

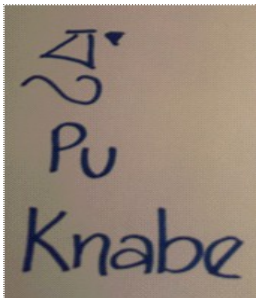
Mir ist die tibetische Kultur sehr vertraut. Ich wohnte 1968/69 für ein Jahr in Bylakuppe im Mysore Staat (heute Karnataka Staat) in Indien. Dolma, ein tibetisches Mädchen aus dem Flüchtlingslager, half bei mir im Haushalt mit. Bei unserer ersten Begegnung sagte sie zu mir: 'My name is Dolma Sagmo'. Super, dachte ich mir, sie kann englisch. Aber das war auch schon alles, und so begannen wir mit Englischunterricht und mit dem Erlernen von schweizerischen Kochrezepten. Dolma lernte sehr schnell. Bereits nach einem Monat konnten wir uns in der englischen Sprache verständigen.

Vieles, was Nangsa heute aus der tibetischen Kultur bei mir zuhause einbringt, weckt Erinnerungen aus der Zeit mit Dolma. Einzig die tibetischen Schriftzeichen sind für mich ein Novum. Diese Schriftzeichen faszinieren mich. Sie sind wahre Kunstwerke. Erinnerst du dich noch an die Jugendseiten vom Juli-August? An die Hindi-Devanagari-Schriftzeichen?

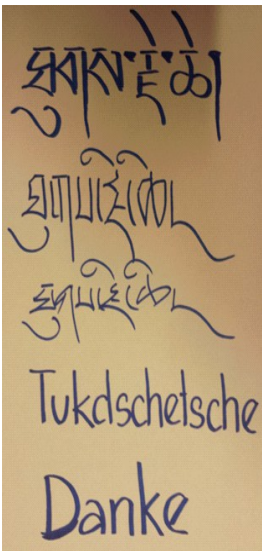
Die tibetische Schrift sieht auch sehr geheimnisvoll aus. Nangsa hat für dich ein paar Worte in tibetischer Schrift, die Aussprache in phonetisch und die Übersetzung in der deutschen Sprache aufgeschrieben.







Wahre Kunstwerke!
Siehst du das auch so?



Die tibetische Schönschrift,
wie sie in den Büchern gebraucht wird

Vereinfachte Schrift für die Schul-Unterstufe

Handschrift

Die TibeterInnen lernen alle drei Schriften.

So wird Danke auf tibetisch ausgesprochen

Unser DANKE sieht sehr einfach aus.

Da haben wir es schon viel einfacher!

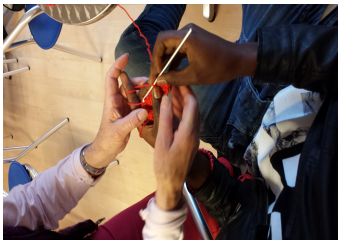
Das tibetische wie auch das Devanagari - Alphabet der InderInnen sehen für mich wie Geheimschriften aus. Als Schulmädchen hatte ich mit meinen Freundinnen auch eine Geheimschrift. Hast du auch schon einmal versucht, ein eigenes Alphabet, eine Geheimnschrift für dich und deine Freunde zu machen? Probier es aus! Es macht Spass!

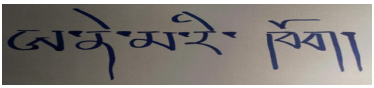
Jetzt lernt Nangsa eifrig Deutsch, und seit ein paar Wochen neu auch 'Bärndütsch'. Beides ist für Nangsa eine wahre Herausforderung und für uns beide auch lustig. Dazu eine kleine Geschichte:

Nangsa wollte das Abendessen zubereiten und kam mich fragen, was sie kochen soll. Meine Antwort war: „Das ist mir Wurst.“
Für dich und mich eine klare Aussage. Nicht aber für Nangsa.
Nach einiger Zeit kam sie zurück und sagte zu mir:
„Es hat keine Wurst im Kühlschrank.“

Seit dem Moment weiss ich, dass unsere „Bildsprache“ sehr verwirrend sein kann und ich überlege mir zuerst immer gut, ob Nangsa meine Ausdrücke verstehen kann.

„Chuchichäschtli“, „Himugüegeli“, „äuä“ und weitere berndeutsche Ausdrücke spricht sie schon fast akzentfrei aus. Alles Zeichen, dass Nangsa sich hier in der Schweiz wohl fühlt, und dass sie sich integriert. Ja, sie mausert sich immer mehr zur Schweizerin. Hier müsste ich Nangsa erklären, dass 'mausern' nichts mit Mäusen zu tun hat. J



Aber nicht nur deutsch wird gelernt.
Nangsa und andere Flüchtlingsmädchen lernen stricken und häkeln und helfen mit, Decken für Flüchtlingskinder anzufertigen.

Bis zum nächsten Mal herzlich